



# ANSCHAUUNG

# Wahl-Extra

# SINNLICHKEIT

Zeitung der Jungen KommunistInnen ★ JUKO-Hochschulgruppe ★ 12.01.98

## Irgendwie JUKO und Wahlen werden bald verboten

Wählt um Himmelswillen wählt. Ihr wißt nicht was? Na irgendwas, Hauptsache ihr wählt bei der StuPa-Wahl. So ähnlich lautet der just im 'Edith' (Organ des ASuA) erscheinende Appell an die Volksmassen der StudentInnen. Die Demokratie, so scheint es, ist vor allem darauf angewiesen, daß jeder seine Stimme gibt, im gewaltigen Chor der universitären Dienstleistungskundschaft - zur Zeit noch überwiegend Studierende der verschiedensten Fachrichtungen. Aber dürfen wir Rüttgers und Co Glauben schenken, so ist das Problem bald erledigt. Die meisten Fachbereiche sind eh ineffizient und Studierende gibt's ja wohl im Überfluß - sonst bräuchten wir keine Sparbeschlüsse und kein HRG.

Überhaupt muß unsere Gesellschaft verdammt schlau sein. Zuviel Wissen kam aus den Füllhörnern bürgerlicher Bildungsanstalten. Männer wie Frauen lebten über ihre intellektuellen Verhältnisse - jetzt muß an der Bildung wieder ein wenig gespart werden, die Gürtel enger geschnallt werden. Sparzwang - Sachzwang - Standortglück. Und Glück, das lehrt schon die Bibel, bringt Wissen nun wahrlich nicht. Jesus hatte schon recht als er sprach: „Selig sind die geistig armen, denn ihrer ist das Himmelreich.“ Also Schluß mit dem unsinnigen Bildungsdrang, ab in den Prohsinn. Auf die StuPa-Wahlen gewendet: Wenn sich schon nix verändern läßt, dann soll die eigene Korruption wenigstens Spaß machen. Spaßlos soll die eigene Wirklichkeit ein wenig gedämpft werden. Opium fürs Studivolk: Die Ideologie vom Antidogmatismus als Religionsersatz. (Siehe die Selbstdarstellung vieler Listen in der StuPa-Wahlzeitung.)

Hierbei, daß ist klar, kann kein Platz sein für Weltverbesserer. Das haben auch andere

Gruppen erkannt. Eine, sich nach der Abkürzung der Lütjhe-Uni-Umstrukturierungs-Abwicklungseinheit (Projekt Universitätsentwicklung) „Pro Uni“ nennende Gruppe, formuliert dann auch in ihrer Selbstdarstellung: Mann wolle nicht, wie die Assoziation Marxistischer StudentInnen, statt der Krümel die ganze Bäckerei, sondern einfach nur das größte Stück vom Kuchen.

Hi, ihr Wohlstandskinder, willkommen im Ego-Land (sagt, was studiert ihr schon so lang?).

Irgendwas ist irgendwie, irgendwas für irgendwas. Schöne neue Warenwelt. Wählt dir was. Was darfs denn sein? Etwas Neoliberalala gefällig oder lieber Chauvinismus? Darfs auch etwas deftig sein? Kein Problem, zahlen tuns die anderen, die mit den Flausen im Kopf; oder noch einfacher, am besten gleich die, die nicht mal mehr zappeln können.

Politische Profiteure dieser Haltung gibt es auch. Müheles gelingt es doch mit dem Geschwafel von der Unmenschlichkeit des Kapitalismus auf dem Campus aufzuräumen. Sind wir nicht alle ein bißchen Elite? Endlich muß Schluß sein mit dem Verständnis von den Hochschulen als Schlachtfeld zwischen bürgerlicher Ideologie und wissenschaftlicher Aufklärung. Solchen Unsinn behaupten doch heute nur noch die KommunistInnen.

Letzteres behaupten diese tatsächlich. Anscheinend haben sie noch ein paar gute Antworten übrig. Aber die lassen sich bestimmt auch noch abwickeln. Wenn erst einmal das ganze Proletarierpack von den Unis verschwunden ist...

Zurück zur Demokratie. Demokratie ist, wenn alle etwas sagen (ihre Stimme hergeben). Ob sie hierbei nun sprachlos werden,

oder ob sie überhaupt etwas zu sagen haben - WählerInnen wie Gewählte -, ist eigentlich egal. Hauptsache alle haben was gesagt. Demokratie als Ausübung politischer Verfügungsgewalt, das ist Schnee von gestern. Aber was soll nur mit der Verfaßten Studierendenschaft geschehen, diesem Fossil von '68? Ganz einfach, vor den Hundt bringen. Der macht das schon. Autonomie der Hochschulen, daß heißt schließlich nicht mehr Mitbestimmung der StudentInnen sondern exklusive Rechte, die eigene studentische Kundschaft meistbietend zu verkaufen. Vielleicht sollte sie verpflichtet werden, Aktien von ihrer Uni zu kaufen, anstelle von Studiengebühren, wie wäre das?

Bis dahin gibt es aber bestimmt immer noch Wahlen zum StuPa. Ein nicht ganz so schweres Problem. Die Betroffenen lösen es selbst. Mit Desinteresse beamen sie oftmals jene in den studentischen Gemenorbit, die glauben mit ihren WählerInnen verbünde sie nichts anderes als die spätere Konkurrenz auf dem Markt. Nützlich auch jene, die aus der bestehenden Situation immer das Beste machen wollen. Sie bemühen sich redlich, stellen aber glücklicherweise die Zustände nicht grundsätzlich in Frage - so fragwürdig sie auch sein mögen.

### Wahl - Markt der Möglichkeiten

Einst hieß es "Wenn Wahlen was verändern würden, dann wären sie verboten!" Wahlen zum StuPa sind nicht verboten. Warum auch, bislang lief doch alles bestens. Das bißchen links sein, daß kann Mann (übrigens zunehmend auch Frau; sehr emanzipiert) ihnen schon lassen. Wissen wir nicht, daß sie sonst alle herzlos wären? Der Verstand folgt schon noch nach. Verstehen, was zu welchem und wessen Vorteil ist: ihr habt die Wahl.

Liste 12 **Junge KommunistInnen**  
organisiert in der Assoziation marxistischer StudentInnen (AMS)



# Grüner Rest-ASTA verhindert fzs-Beitritt

Es scheint, als sei der ASTA seit der Entlassung der juso-ReferentInnen kaum noch handlungsfähig. Dies ist ein Mißverständnis, denn tatsächlich erreicht der Grüne Rest-ASTA sein letztes Ziel, die Verhinderung einer bundesweiten studentischen Protestbewegung gegen die von Kabinett & Kapital diktierte „Hochschulreform“ ohne seinen bisherigen Koalitionspartner und dafür mit Duldung



des RCDS viel besser.

Am 7. Januar fand im Audimax 1 die erste Vollversammlung seit dem Ende des Streiks statt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand erwartungsgemäß die Frage des Beitritts der Verfaßten Studierendenschaft (VS) der Uni Hamburg zum Freien Zusammenschluß Studierender (fzs). Nachdem im Verlauf des Streiks die Forderung nach einem Beitritt zum fzs insbesondere unter den Aktiven, die mit dem Mangel an bundesweiter Vernetzung unmittelbar konfrontiert waren, immer mehr Zustimmung gefunden hatte, geriet nun auf der VV der Grüne Rest-ASTA mit seiner seit jeher ablehnenden Haltung in die Defensive. Vertreter der verschiedenen linken Hochschulgruppen faßten noch einmal die Argumente für einen fzs-Beitritt zusammen: die Tatsache, daß der fzs neben dem RCDS die einzige studentische Organisation ist, die bei Anhörungen im Bundestag eingeladen wird, und daß, obwohl ihm bis jetzt überwiegend kleinere Hochschulen angehören; daß ein Beitritt der Uni Hamburg demnach eine große Signalwirkung hätte; der Umstand,

daß der Hamburger ASTA schon jetzt vom fzs profitiert ohne Beiträge zu zahlen, während der fzs mit seinen Mitteln auch die inoffiziellen und daher zahlungsunfähigen ASTen in Bayern und Baden-Württemberg unterstützt (Die verfaßte Studierendenschaft wurde in diesen Bundesländern in den 70er Jahren abgeschafft) etc. Die GHG dagegen ließ mit ihrem Argument, der fzs-Beitritt hätte für die relativ gut ausgestattete VS der Uni Hamburg keinen Vorteil, durchblicken, wie wenig ihr an einer bundesweiten Protestbewegung gegen die herrschende Bildungspolitik liegt. Am Ende der Debatte stimmte die deutliche Mehrheit der Anwesenden einer formellen Erklärung zu, in der es hieß: „Die Vollversammlung der Studierenden der Universität Hamburg fordert das Studierendenparlament auf, den Beitritt zum fzs zu beschließen.“

In der StuPa-Sitzung am darauf folgenden Tag wies die GHG die Aufforderung der VV nicht etwa zurück - sie verhinderte einfach die Abstimmung! Der Antrag von juso-HSG, Liste LINKS und JUKOs, zuerst über den fzs-Beitritt abzustimmen, scheiterte an der gemeinsamen Stimmenmehrheit der ASTA-tragenden und rechtsoppositionellen Fraktionen; das Thema wurde ans Ende der Tagesordnung gesetzt. Als schließlich das Ende der offiziellen Sitzungszeit erreicht war, ohne daß die Frage des fzs-Beitritt auch nur angesprochen worden war, stellten juso-HSG, Liste LINKS und JUKOs den Antrag, die Sitzung zu verlängern - dies wurde mit den Stimmen von RCDS, „Realos Jetzt!“, LUST, GHG-Mehrheit, ILAS und einer Vertreterin der GIF bei Stimmenenthaltung seitens einer GHG-Minderheit abgelehnt

Daß dies de facto die Ablehnung des fzs-Beitritts bedeutete, wurde in der ASTA-Sitzung am Freitag deutlich. Die Finanz-Referentin Fatma Akyurt (ILAS) erklärte, daß für die verbleibende Amtszeit der gegenwärtigen ASTAs keine finanzielle Unterstützung für den fzs vorgesehen seien. Begründung: Dergleichen sei auf der voran-

gegangenen StuPa-Sitzung nicht beschlossen worden und der VV-Beschluß sei für den ASTA nicht bindend!



## trifft sich

**Treffen der JUKO-Hochschulgruppe:** In der nicht vorlesungsfreien Zeit an jedem Freitag, 16 Uhr, im RomanistInnen-Café, Phil-Turm, 7. Stock (natürlich an der Uni)

★

**Politisches Plenum,** das Treffen der studierenden und nicht studierenden Jukos: An jedem dritten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Maga-Thürey-Zentrum, Lindenallee 72, U-Bahn Christuskirche; ansch. **Funtisch** im "MischMasch", Belle-Alliance-Str./Ecke Lindenallee

★

**Seminar "Der Ursprung des Ursprungs"** im Rahmen der Marxistischen Abendschule (MASCH), wir lesen und diskutieren Engels' "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates", jeden zweiten und vierten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Magda-Thürey-Zentrum (Lindenallee 72). Einstieg jederzeit noch möglich.

★

**Bildungsabend: "Faschismus und Antifaschismus"** im Maga-Thürey-Zentrum, Lindenallee 72, 14. Januar, 20 Uhr.

### Kontaktanschrift:

JUKO - Junge KommunistInnen  
Lindenallee 72, 20259 Hamburg,  
Tel./Fax 43 52 86  
e-mail: juko@rrz.uni-hamburg.de  
http://www.rrz.uni-hamburg.de/  
JUKO!